

सस्ति<sup>०</sup> und die Handschr. verkürzen in der Regel noch den langen Vokal der vorletzten Silbe. Der Grund jener Verdoppelung darf wohl im Accent gesucht werden, da in den Dialekten das Streben vorherrscht den Wortton nach vorn zu rücken, selbst über die drittletzte Silbe hinaus. Doch wenn der Accent auch die Verdoppelung erklärlich macht, so genügt er immer nicht dieselbe in unsern Augen zu rechtfertigen und wir verwerfen sie. Dagegen fordert eben dieser nach vorn gerückte Wortton durchaus die Verkürzung der vorletzten Silbe und es ist überwiegende Neigung des Prakrits langes *i* und *ā* vor den Endungen *o*, *ā*, *am* zu verkürzen, vgl. अलिग्रो = अलीक, इदिग्रो = द्वितीय, इत्थिग्रो = स्त्री(का) बलिग्रं u. s. w. Im Grunde geht schon das Sanskrit darin voraus, wenn es aus ई und ऊ इका und उका bildet, sobald das Wort dadurch mehrsilbig wird z. B. बन्धुका nach *Pān.* 7, 4, 13 für बन्धू und die weibliche Endung इका aller Adjektiva auf अक। Endlich darf ich für das einfache *s* wie für den kurzen vorletzten Vokal *Katāwema* als Gewährsmann anführen, denn संसरिग्रो (*s* zu *Çāk.* 62, 13) kann nichts als Schreibfehler für सस्ति<sup>०</sup> sein -- जामिणीजमुणार् = *Nacht-jamunia* d. i. Jamuna mit dunklem Wasser. Wilford, dem man hierin wenigstens Glauben schenken darf, berichtet in den *Asiat. Res.* XIV, S. 396 «the waters of the *Yamounā* are blue, those of the *Sarasvatī* white and the *Ganges* is of a muddy yellowish colour, vgl. *Megh.* 53 das. Wilson. *Ragh.* VI, 48 das. Stenzler u. XIII, 57.

Z. 5. 6. B. P ज्ञाणीहि, A und Calc. wie wir. — P मल्ह, B. und Calc. मम, A. C मे। P अणुद्विदि।